Der Malstil mit ausdrucksstarken Gesichtern und dynamischen Körperhaltungen löst sich schon teilweise aus der formelhaften Strenge der byzantinischen Darstellungsweise. Die Bilder links zeigen: in der oberen Reihe „Weltenschöpfung", „Erschaffung Adams", „Eva", „Adam gibt den Tieren des Paradieses Namen", „Der Sündenfall", „Verweis" und „Vertreibung aus dem Paradies", darunter zwei Szenen mit „Kain und Abel", dreimal „Noah und die Arche" und drei Bilder „Abraham und das Opfer Issaks". Auf der rechten Wand sieht man: oben Propheten und Engel, in der Mitte „Verkündigung", dreimal „die heiligen drei Könige", „Kindermord von Bethlehem", „Taufe Jesu", „Hochzeit zu Kanaa"; untere Reihe: „Einzug nach Jerusalem", „Abendmahl", „Fußwaschung" und „Kreuztragung".

Unter den romanischen Fresken der linken Wandseite sind antike und langobardische Architekturfragmente aufgereiht, zuletzt zwei **römische Sarkophage.** Der zweite zeigt das Relief einer Meeresszene mit der tanzenden Figur der Psyche, in der griechischen Mythologie Symbol der Seele. Gegenüber an der rechten Langhauswand steht ein weiterer verzierter Sarkophag mit der Darstellung einer Antilopen- und Wildschweinjagd.

Der **Hauptaltar** ruht auf zwei Marmorplatten aus frühchristlicher Zeit, die ursprünglich als Chorschranken dienten. Sie zeigen feine Reliefritzungen in der archaisch wirkenden Ornamentik der Langobarden; zwei kleine stilisierte menschliche Figuren erinnern fast an frühe indianische Kunst. Eine Inschrift „Ursus Magester Fecit" - „Meister Ursus hat es gemacht" - wird als Künstlersignatur gedeutet. Ein weitere Inschrift nennt Hildericus, der um das Jahr 740 als Langobardenherzog in Spoleto residierte. Die Hauptapsis schmücken beschädigte Fresken mit benediktinischen Heiligen, die dem anonymen Meister von Eggi (um 1450) zugeschrieben werden. Teile weiterer antiker **Sarkophage** bilden den linken Seitenaltar. Im steinernen Sarg vor dem Pfeiler der Hauptapsis rechts vom Hauptaltar wurde angeblich der Klostergründer Faroald II. bestattet. Der römische Sarkophag des 2. Jhs. zeigt an der Vorderseite schöne Steinmetzarbeiten mit dem Weingott Dyonisos und seinen Begleitern.

Die Abtei ist nach grundlegender Restaurierung wieder zugänglich. Festgelegte Besuchszeiten gab es zuletzt nicht. An Wochenenden und in der Hauptsaison ist die Klosterkirche ganztags geöffnet, ansonsten nur nachmittags von 15–18 Uhr. Im Winter muß man sich zur Besichtigung unter Umständen an die Kustodin *(Custode dell'Abbazia)* wenden. Sie wohnt 2 km entfernt im Dorf Macenano am zur Abtei führenden Sträßchen.

Unterkunft

• Die **Residenza d'Epoca Abbazia di San Pietro in Valle** firmiert offiziell als Agriturismo, ist aber eher als Drei-Sterne-Hotel zu klassifizieren; Via Case Sparse di Macenano, 0 50 34 Ferentillo, Tel. 07 44/78 01 29, Fax 43 55 22. Das Edelagriturismo ist in den ehemaligen Klosterräumen untergebracht, schöne, zurückhaltend-gediegen eingerichtete Zimmer, z. T. im alten Kreuzgang, Terrasse mit Blick auf die Berge der Valnerina, schöner kann man kaum wohnen, EZ 70–80 000 L, DZ 140–160 000 L.

• Etwa 3 km von San Pietro entfernt im Dorf Sambucheto an der Talstraße das altmodische, sehr einfache **Albergo-Ristorante Ninfa del Nera***, Via del Monastero 3, 05 034 Ferentillo-Sambucheto, Tel.07 44/78 01 72, DZ 45 000 L ohne, 64 000 L mit Bad.

Essen und Trinken

• **Ristorante dell'Abbazia**-***.** In den Klostergewölben, mit gehobener ländlicher Küche, Steinpilze, Trüffeln, Forellen, Tel. 07 44/38 01 21, Mi Ruhetag.

• **Ristorante-Pizzeria Ai Tre Archi*.** In Macenano an der Hauptstraße ist preiswert und serviert ausgezeichnete Holzofenpizza.

• Sehr preiswert ist das einfache **Ristorante des Ninfa del Nera*** in Sambucheto (s. o.), Menü ab 20 000 L, Antipasto, Nudelgerichte und Pizzen sind ganz o. K., von den Fleischgerichten ist eher abzuraten.

Öffentliche Verkehrsmittel

Bus

• Vom Bushalt im kleinen **Macenano** an der Talstraße braucht man zu Fuß gut 20 Minuten bis zum Kloster.

• Mit *atc Terni* werktags 7x, sonn- und feiertags 5x nach Macenano auf der Linie **Terni-Ferentillo-Scheggino**

• Mit *SIT Spoleto* nach **Rom** über *Terni* gegen 8.25 Uhr (werktags), 16.25 Uhr (werktags) und 17.25 Uhr sonn- und feiertags; nach **Norcia/Cascia** um 9.15 Uhr (täglich) und 17.15 Uhr (werktags).

Wanderung

Von Ferentillo zum Kloster San Pietro in Valle

Die nicht allzu schwierige Wanderung erschließt die abwechslungsreiche Berglandschaft von Ferentillo. Auf den langen anfänglichen Anstieg vorbei am verlassenen Bergdorf Gabbio und dem noch bewohnten Lorino folgt der Abstieg zum schönen Kloster von San Pietro. Der Rückweg verläuft mit einem Schlenker über den Ruinenweiler Umbriano im malerischen Tal der Nera.

• **Dauer/Schwierigkeit:** Reine Wegezeit knapp 5 Stunden; Anstiege etwa 650 Höhenmeter.

• **Verpflegung:** Restaurant im Kloster San Pietro; Bar, Pizzeria in Macenano, Trinkwasser in Lorino.

• **Wanderkarte:** Siehe Farbatlas Seite XVII; *Carta dei Sentieri del Comprensorio Spoletino,* Club Alpino Italiano, 1:50 000, erhältlich in Spoleto (z. B. in der Casa del Libro, Corso Mazzini 63); der Kauf der wenig detailgenauen Karte ist allerdings nur bedingt zu empfehlen.

• **Wegverlauf:** Von der *Piazza Garibaldi* im Zentrum von **Ferentillo-Matterello** (250 m ü. NN) aus biegen wir in den ansteigenden Stufenweg *Via della Rocca* ein. In der ersten Rechtskurve des Asphaltweges geht es geradeaus auf einem etwas überwachsenen Pfad weiter, unmittelbar rechts an einem Blechschuppen vorbei (rot-weiß-rote Markierung). Wir gelangen zu einem breiterem Weg, gehen einige Meter nach links und gleich wieder rechts. Auf breitem Weg steigen wir in nordwestliche Richtung zwischen Olivengärten an. Nach einer scharfen Rechtskurve verläuft der Weg unterhalb des verlassenen Dorfes **Gabbio** (35 Min.) in 430 m Höhe.

Auf einem Pfad nach links biegen wir ins Dorf, dem Schild „Nicciano Sentiero, 0.45 h" und einer rot-weiß-

roten Markierung folgend. Auf einem alten Pflasterweg geht es durch den pittoresk verfallenen Weiler aufwärts zur freskengeschmückten Dorfkirche. Wir folgen einem Pfad rechts an der kleinen Kirche vorbei um die Bergflanke herum. Der Pfad verläuft fast eben mit weiten Ausblicken in der Westflanke des Berges *Il Monte* (813 m). Bei der Gabelung gut 15 Minuten nach Gabbio (55 Min.) folgen wir nicht links der Markierung und dem Hinweis nach Niccione, sondern bleiben auf dem Pfad geradeaus. Wir wandern auf dem alten Maultierpfad von Gabbio nach Lorino, der bald in Serpentinen steiler ansteigt und rechts an einer etwas verdeckten Ruine vorbeiführt. Bei der folgenden Gabelung gehen wir links weiter auf einem alten Pfad (Steinstufen) bergan. Nach einem Waldstück verläuft der Pfad rechts oberhalb einer verwilderten Ölbaumfläche einige Meter durch dichtes Ginstergesträuch. Dahinter folgen wir ganz rechts einem Weg an einem Zaun entlang, der bald auf die Piste nach Lorino trifft (1 Std. 25 Min.). Auf dieser marschieren wir knapp 10 Minuten bergan bis 50 m hinter einer scharfen Rechtskurve, dann zweigen wir nach links auf einen Pfad ab, der zum Kirchlein von **Lorino** ansteigt (1 Std. 40 Min.). Das in 700 m Höhe gelegene Dorf ist – anders als Gabbio – noch nicht völlig entvölkert, denn die Viehweiden des *Monte Solenne* (1286 m) weiter nördlich bieten einigen Familien noch eine ausreichende Existenzgrundlage. Der eigenwillige nur 813 m hohe Berg **Il Monte** südlich des Dorfes mit steiler Felsflanke an der Ostseite und einer abschüssigen Hangwiese mit einzelnen Steineichen an der Westflanke bietet schöne Ausblicke in die Valnerina.

Richtung San Pietro in Valle verlassen wir das Dorf auf dem Hauptweg nach Norden auf den markanten Monte Solenne zu. Der breite Weg steigt noch etwas an, verläuft aber dann eben am Rande einer Kiefernschonung. Etwa 30 Minuten ab Lorino wird ein Sattel erreicht, wo nach rechts ein durch eine Eisenbarriere abgesperrter Weg abzweigt (2 Std. 10 Min.). Diesem folgen wir zwischen Zäunen im Kiefernwald Richtung Neratal abwärts. Bald wird links unterhalb kurz das Kloster San Pietro in Valle sichtbar. Wir bleiben ein langes Stück auf dem steil abfallenden Hauptweg. Auf der Höhe der Klosterbauten zweigt nach links ein Weg ab, der an einem Holzgeländer entlang in zwei Minuten nach **San Pietro in Valle** führt (3 Std.).

Auf dem zypressengesäumten Zufahrtsweg verlassen wir den Klosterkomplex. Am gegenüberliegenden Hang auf etwa gleicher Höhe erhebt sich das Castello von Umbriano. Auf Asphalt gelangen wir nach **Macenano** (3 Std. 20 Min.). Beim Dorfbrunnen geht es nach rechts auf der *Via di Macenano* durch das kleine Dorf, das auf einem Treppenweg wieder verlassen wird. In der Rechtskurve unterhalb von Macenano nehmen wir geradeaus den Pfad, dann geht es erneut auf einem Treppenweg zur Talstraße abwärts (linker Hand eine Bar). Wir kreuzen die Hauptstraße, folgen der *Via di*

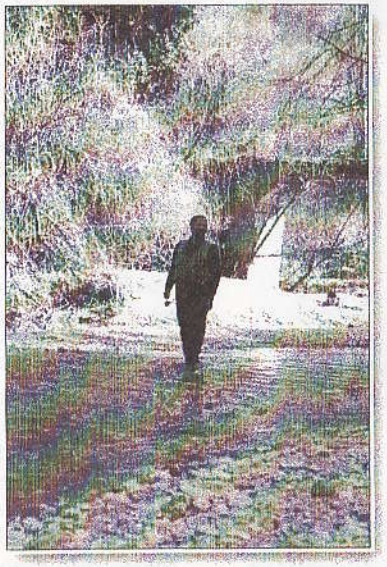
Colleponte abwärts zu einer Nebenstraße, die nach rechts die Nera überquerend nach **Colleponte** führt (3 Std. 30 Min.).

Auf dem Sträßchen hinter der Brücke zweigen wir nach rechts ab und nehmen dann den folgenden Abzweig nach rechts über eine Kanalrinne hinweg, wo der Asphalt dann endet. Bei der Gabelung 50 m weiter geht es links Richtung Umbriano. (Der Weg rechts abwärts würde ohne weitere Anstiege zurück nach Ferentillo führen.) In der folgenden Linkskurve gehen wir den schmaleren Weg geradeaus, um bei der Gabelung danach rechts den Hangpfad zu nehmen. Auf einem schattigen Waldpfad, dem alten Zugangsweg, gelangen wir in das schon Anfang dieses Jahrhunderts verlassene **Umbriano** (4 Std.). Nach links gehen wir um die Hügelflanke herum durch das Dorf und dann auf einem alten Pfad im Rechtsbogen abwärts (orangefarbene Markierung). Nach einer Quelle wird der Weg breiter und senkt sich zum Hauptweg im Neratal (4 Std. 20 Min.). Zwischen hochaufragenden Felsbergen geht es im Tal bequem nach **Ferentillo-Precetto.** Leicht links vom Brückenkopf am anderen Neraufer beginnt ein Treppenweg zurück zur *Piazza Garibaldi* in **Matterello** (4 Std. 45 Min.).

Von San Pietro in die Valle Castoriana

Nördlich von San Pietro erheben sich die hübschen Dörfer **Valentano** und **Ceselli** über der Talaue, ganz oben klebt in fast 1000 m Höhe das winzige **Monte San Vito** am Hang.

Scheggino gehört zu den wichtigeren Orten im Tal. Im Mittelalter führte hier eine der wenigen Brücken über die Nera. Von den ehemals den Flußübergang schützenden Befestigungsanlagen stehen noch einige Mauern und Türme aufrecht. In der dreischiffigen, für den kleinen Ort überdimensioniert wirkenden **Chiesa San Nicolo** ist ein Gemälde *Lo Spagnas* (16. Jh.) sehenswert. Im östlichen Seitental der Nera entspringen nahe beim Dorf die **Quellen von Valcasana** aus dem Waldboden. Der fischreiche, klare und von Eichen und Pinien beschattete Quell-



Angler bei Triponzo in der Valle Castoriana